

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Nr. 57

Donnerstag den 9. März 1933

91. Jahrgang

Reichstag doch in Berlin

Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche am 21. März — Anschließende Tagung in der Kroll-Oper

W. Berlin, 8. März. Der Reichskanzler hat heute mit dem Reichstagspräsidenten Göring und dem Reichsinnenminister Dr. Frick die Garnisonkirche in Potsdam besucht, um sich über die Vorbereitungen für den anlässlich der Eröffnung des Reichstags vorgesehenen feierlichen Staatsakt mit den in Betracht kommenden kirchlichen und staatlichen Stellen zu besprechen. Als Vertreter der Kirche waren der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats D. Dr. Kayler und der geistliche Vizepräsident D. Burgart erschienen. Im Anschluß an den Besuch wurde der Lange Saal in Potsdam, dann das Krolltheater in Berlin besichtigt, die beide für die Plenarsitzungen des Reichstags in die engere Wahl kamen. Die Entscheidung fiel zugunsten des Krolltheaters, da der Zusammentritt des Reichstages früher geboten ist und der Ausbau des Langen Saales einige Wochen beanspruchen und auch mit recht erheblichen Kosten verbunden wäre. Der Zusammentritt des Reichstags soll möglichst beilebendig werden.

Die üblichen Eröffnungsgottesdienste werden für den evangelischen Teil in der Nikolaiskirche, für den katholischen Teil in der katholischen Stadtkirche in Potsdam abgehalten. Am dem Eröffnungsgottesdienst in der Nikolaiskirche wird der Herr Reichspräsident teilnehmen. Nach Beendigung der Gottesdienste ziehen die Teilnehmer in geschlossenen Zügen unter dem Geläute aller Glocken in die Garnisonkirche. Dort findet ein Staatsakt statt. Der Herr Reichspräsident wird eine Begrüßungsansprache halten und alsdann dem Herrn Reichskanzler das Wort zur Abgabe der Regierungserklärung geben. Der

Staatsakt wird von Kirchenmusik umrahmt sein. Anschließend an den Staatsakt begibt sich der Herr Reichspräsident allein zur Grotte, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelms I. und Friedrich des Großen einen Vorbermerkungs niederlegt. Im Anschluß daran schreitet der Herr Reichspräsident vor der Kirche die Front der dort aufgestellten Ehrenkompanie ab. Hieran schließt sich ein Vorbermerkungs der Ehrenkompanie. Nach Abschluß der Feier in Potsdam begeben sich Reichsregierung und Abgeordnete zur Eröffnungssitzung nach Berlin.

Es ist anzunehmen, daß die Eröffnung voraussichtlich am 21. März stattfinden wird.

Hitler auch Ministerpräsident

Berlin, 8. März. Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge steht der Plan im Vordergrund, den Reichskanzler gleichzeitig zum Ministerpräsidenten von Preußen zu machen. Hierbei würde ein Wiederleben der Bismarckschen Verfassungsverhältnisse gedacht.

Das Ermächtigungsgesetz für die Regierung werde Vollmachten enthalten, die eine Aufhebung einzelner Teile der Verfassung ermöglichen. Eine inoffizielle Fühlungsnahme mit dem Zentrum habe bereits begonnen, und zwar auf dem Weg über Preußen. In dem neu zu errichtenden Propagandaministerium soll, falls Goebbels das Ministerium erhält, der Reichsinternationale Schmidt (Hannover) den Staatssekretärposten bekommen.

Ein Polizeikommissar für Württemberg

Stuttgart, 8. März. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat mit sofortiger Wirkung aus Gründen der Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit und der inneren Verteidigung der württembergischen Bevölkerung den SA-Gruppenführer Südwik, Reichstagsabgeordneter Oberleutnant zur See a. D. v. Jagow, zum Polizeikommissar von Württemberg ernannt.

Der neue Polizeikommissar v. Jagow wurde geboren am 21. 2. 1892 in Frankfurt a. O. Von 1912 bis 1920 war er aktiver Offizier der kaiserlichen Reichsmarine. Während des Krieges war er Wachoffizier auf U-Booten und zuletzt U-Boot-Kommandant. Er wurde ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz I. und 2. Klasse und dem U-Boot-Kriegsabzeichen. Im Jahre 1920 schied er als Oberleutnant zur See aus eigenem Entschluß ohne Pension aus dem aktiven Dienst. Nach dem Krieg kämpfte er im Osten bei der zweiten Marinebrigade und im Jahre 1921 beim oberbayerischen Grenzschutz. Seit 1920 ist er SA-Gruppenführer Südwik für Württemberg, Baden und die Pfalz.

Das „Deutsche Volksblatt“ zur Ernennung des Polizeikommissars und zur Regierungsbildung

Stuttgart, 8. März. Zur Ernennung des Herrn v. Jagow zum Polizeikommissar für Württemberg schreibt das „Deutsche Volksblatt“ u. a.: Während man annehmen konnte, daß es mit der Regierungsbildung vorwärts gehe und alles seinen natürlichen Verlauf nehme, kamt überraschend die Meldung, daß außer anderen Ländern auch für Württemberg der Reichsinnenminister die polizeilichen Befugnisse an sich genommen und einen Beauftragten ernannt hat. Ueberraschend kommt dies zwar nur für die Öffentlichkeit, während man in eingeweihten Kreisen wenigstens die Bestrebungen kannte, die aus dem Lande selbst herauskamen und eine solche Regelung für wünschenswert ansahen. Trotzdem wird man die Nachricht mit dem größten Erstaunen aufnehmen, weil man eigentlich die Lage bei uns im Lande nicht so ansah, daß Ruhe und Ordnung gefährdet seien. Nur soviel erscheint sicher, daß die Krise bei uns, die auf die getroffene Maßnahme hinarbeitet, sich noch in letzter Stunde einen Triumph über den Staatspräsidenten leisten wollten.

Zur Frage der Regierungsbildung in Württemberg ging dem Blatt nach folgende Meldung zu: Im Anschluß an eine Sitzung führender Persönlichkeiten des württembergischen Zentrums fand heute abend im Präsidenzzimmer des Landtags eine Besprechung mit führenden Persönlichkeiten der NSDAP, unter dem Vorsitz des Landtagspräsidenten Wergenthaler statt. Die Zentrumsfraktion war durch die Abgeordneten Vosd und Andre vertreten. Fraktionsführer Vosd erklärte, daß die Zentrumsfraktion entscheidenden Wert auf einen raschen Zusammentritt des Landtags lege, der der Wahl des Staatspräsidenten aufgrund der Ergebnisse der Reichstagswahl keine Schwierigkeiten bereite und der neuen Regierung die Möglichkeit zur Aufnahme sachlicher Arbeit auf dem Boden der Verfassung zu ermöglichen bereit sei. Am Anschluß hieran wurden Fragen der Regierungsbildung erörtert.

Das Blatt sagt zum Schluß: Sollte nunmehr eine baldige Wahl des neuen Staatspräsidenten nicht erfolgen, so lehnt das Zentrum jede Verantwortung dafür ab.

Weitere Reichspolizeikommissare in den Ländern

W. Berlin, 8. März. Aufgrund der Rotverordnung zum Schutze von Volk und Staat hat der Reichsminister des Innern die Polizeibefugnisse von Schaumburg-Lippe, Baden

und Sachsen übernommen. Zu Beauftragten des Reichs sind zum Reichsinnenminister ernannt worden für Schaumburg-Lippe Beigeordneter Ratholt aus Merl bei Recklinghausen, für Baden Abgeordneter Wagner, für Sachsen Reichstagsabgeordneter Freiherr von Kiliang.

Berlin, 8. März. Reichskanzler Hitler wird am Samstag, 11. März, in der Zeit von 19.30 Uhr bis 20.00 Uhr über alle deutschen Rundfunksender „zur Lage“ sprechen.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

W. Berlin, 8. März. Nach dem Bericht der Reichsanstalt hat die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes in der zweiten Hälfte des Monats Februar eingeleitet. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen belief sich Ende Februar auf rund 6.002.000 und war damit um 45.000 niedriger als Mitte Februar.

Die Bewegungen innerhalb der Arbeitslosenhilfe weichen bemerkenswert von der bisherigen Entwicklung ab. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbandslosen nahm ab; sie betrug Ende Februar rund 2.443.000. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging zurück, und zwar auf rund 943.000. Dagegen stieg die Belastung der Arbeitslosenversicherung auf rund 1.512.000 Hauptunterstützungsempfänger. Der freiwillige Arbeitsdienst bot Ende Februar rund 195.000 Arbeitsdienstwilligen Beschäftigung, d. h. rund 18.000 mehr als Ende Januar.

Die Befehung der Weiserplatte

Polnische Truppenverschiebungen nach dem Korridor

Berlin, 8. März. Die „Tägliche Rundschau“ gibt der Auffassung Ausdruck, daß die widerrechtliche Verletzung der polnischen Befehung auf der Weiserplatte nur der Anfang einer großen Aktion sei. Das Blatt will aus besserer Quelle erfahren haben, daß die polnischen Truppenverschiebungen nach dem Korridor andauern. Am Sonntag und Montag sind, nachdem schon vorher umfangreiche Verstärkungen erfolgten, nochmals Spezialregimenter von der polnisch-tschechischen Grenze nach dem Korridor verköhoben worden. Insbesondere ist die Garnison Gdingen seit Mitte voriger Woche durch schwere Artillerie, Tank- und Flugzeugabteilungen verstärkt worden.

Wertwüdig muß, so konstatiert die „Tägliche Rundschau“, in diesem Zusammenhang berühren, daß nach Nachrichten aus Romo litauische Regierungskreise sich sehr positiv über eine bevorstehende Neuregelung der Wilnaer Frage äußern. Die polnischen Bestrebungen, hier einen Vergleich mit Wilna zu erreichen, sind bekannt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die jüngste Aktivität in dieser Angelegenheit in direktem Zusammenhang mit der polnischen Aktion auf der Weiserplatte steht.

Das japanische Kabinett beschließt den Austritt aus dem Völkerverbund

W. Tokio, 8. März. Das japanische Kabinett stimmt in aller Form der Note zu, in der der Austritt Japans aus dem Völkerverbund erklärt wird. Die Note muß zunächst dem Kaiser vorgelegt werden. Der Geheimrat wird sich mit der Frage des Austritts am Freitag befassen und die förmliche Notifizierung wird voraussichtlich am 20. März dem Völkerverbund übergeben werden.

Front nach außen!

S. Berlin, den 8. März 1933

Die Führer des neuen Deutschland haben keine Zeit, um auf Vorbereiten auszurufen. Die Wochen sind vorüber, in denen die letzte Kraft an die Eroberung der Nation gesetzt werden mußte. Inzwischen haben sich am Horizont der Welt drohende Wetterwolken gebildet. Die außenpolitischen Aufgaben, vor die sich die im Inneren siegreiche Nationalregierung gestellt sieht, sind bedrohlich und gewaltig.

Der Gewaltstreik der Polen gegen Danzig wirkt als ein Signal. Es ist an den verantwortlichen Stellen, vor allem beim Reichswehrministerium, nicht unbemerkt geblieben, daß die Polen seit längerer Zeit Truppenverschiebungen vorgenommen haben, deren Frontbildung gegen Deutschland unverkennbar war. Es gibt in Warschau wie in Paris verbrecherische Chauvinisten, die mit dem Gedanken eines Präventivkrieges spielen. In Frankreich sind es eigenartigerweise die politischen Gruppen, die mit Mitteln der äußeren Macht dem Siegeszug einer neuen politischen Idee Widerstand entgegenlegen möchten. In Polen befürchtet man, daß die deutsche Nation nun mit Riesenschritten der machtpolitischen Gleichberechtigung zustreben werde, daß es dann zu spät sein könne, daß dann das in Versailles geschaffene schreiende Unrecht der blutenden Grenzen im Osten ausgelöscht wird.

Die Lage ist zweifellos ungeheuer ernst. Die bei den verantwortlichen Berliner Stellen eingenommene Haltung vermag aber die Befürchtung zu zerstreuen, daß jetzt die Außenpolitik des Reiches kraftmeierisch und ohne sorgfältigste Behandlung der politischen Realitäten geführt werden könnte. Man ist sich der weltweiten und auch auf die Lage Deutschlands wirkenden Bedeutung der amerikanischen Krise durchaus bewußt. Amerika ist jetzt mit sich beschäftigt und tritt weltpolitisch, sowohl im Hinblick auf den fernöstlichen Konflikt wie auf die europäischen Probleme, in den Hintergrund. Damit wird von dem mit Japan verbündeten Frankreich ein wesentlicher Druck genommen. Auch England wird hart in die amerikanischen Zusammenhänge hineingezogen und wird in der nächsten Zeit nicht Zeit und Lust verspüren, seinen ganzen Einfluß und seine Realitäten gegen etwaige polnische Übergriffe einzusetzen. Die Freundschaft mit Italien ist in dieser Lage gewiß nicht ausreichend. Wir können nicht auskommen ohne die Rückendeckung bei Rußland.

Die Staatsvolken über dem Wahlkampf haben sich gelegt, und manche Wendungen, die von verantwortlichen Männern im Wahlkampf geführt wurden und in Rußland Verwirrung gemacht haben, müssen und können nun in ihrer außenpolitischen Wirkung entkräftet werden. Die Tatsache der mit Polen und Frankreich geschlossenen Nichtangriffspakte drückt zwar auch unabhängig von anderen Dingen auf die deutsch-russischen Beziehungen. Aber das Gewicht der politischen und wirtschaftlichen Tatsachen, die Deutschland und Rußland sowohl im Hinblick auf den notwendigen wirtschaftlichen Austausch wie auf die polnischen Ausdehnungsgelüste zusammendrängen, bleibt doch bestehen und kann bei sorgfältiger Behandlung wieder zu einem entscheidenden Faktor der europäischen Politik gemacht werden. Die Sowjets haben sich damit abgefunden, daß die Regierungen in Rom und Ankara die kommunistische Bewegung in ihren Ländern rücksichtslos unterdrücken. Das hat die Aufnahme freundschaftlicher Beziehungen nicht gehindert. Wenn die Weichen der deutschen Außenpolitik nicht falsch gestellt werden, wenn die Front gegen den Kommunismus nicht in eine solche gegen die Sowjets ausgedehnt wird, so sollte durchaus die von Kavallo und vom Berliner Vertrag abgeleitete Linie fortgesetzt werden können.

Unschärf werden Entscheidungen in Genf bevor. Deutschland steht der Abrüstungskonferenz als Mächtigster gegenüber. Wir werden uns nicht mit einem Feiertag abheben lassen können. Das Bild in Genf würde freilich ein anderes sein, wenn auch Mussolini der Anregung Folge leistet, daß die Ministerpräsidenten persönlich eingreifen sollen. Das Erscheinen Mussolinis würde den Willen zu einer großen Lösung bekunden. Nur eine solche kommt für Deutschland in Frage. Nur unter dieser Voraussetzung ist die deutsche Mitarbeit an der Aufgabe der Befriedung und Sicherheit Europas innerhalb der Abrüstungskonferenz denkbar. Nur zu einer Rundgebung mit diesem Ziel könnte Hitler oder Papen nach Genf geben. Sonst wird unsere Geduld bald am Ende angelangt sein.

Finale in Jehol

W. Jehol, 8. März. Die Japaner haben nach einem Luftbombardement Kupeikan, die letzte strategische Position der Chinesen in der Provinz Jehol, eingenommen. Die chinesischen Truppen sind in voller Auflösung geflohen. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Streitkräfte im Norden, Marschall Tschangshueliang, ist zurückgetreten.

Dienstag nacht wurde über Peking und Tientsin das Kriegsrecht verhängt.

W. Tokio, 8. März. Aus Tschintschau trifft die Nachricht ein, daß General Tangkulin, der Jehol aufgegeben und sich deswegen den Unwillen ganz Chinas zugezogen hatte, in Hsienghau von Soldaten Tschangshueliangs ermordet worden ist.

Das vorsichtige Rußland

W. Moskau, 8. März. Auf die Einladung zur Teilnahme an den Arbeiten des Konsultativkomitees, das den Konflikt zwischen Japan und China weiter behandeln soll, antwortete Witwinow in einem ausführlichen Telegramm an den Generalsekretär des Völkerverbundes, die Sowjetunion halte es nicht für möglich, sich den Beschlüssen des Völkerverbundes anzuschließen und in diesem Augenblick an dem beratenden Ausschuss teilzunehmen.



sozialistischer Verdingung von Kommunisten beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer, durch das eine Person getötet und sechs verletzt wurden. Von den Verletzten ist inzwischen eine weitere Person gestorben. Für die Ermittlung der Täter, die auf den Leichenzug geschossen haben, hat der Regierungspräsident eine Belohnung bis zu 1000 Mark ausgesetzt. 50 Kommunisten wurden festgenommen.

In Wuppertal wurde gestern, wie es in der Mitteilung der Pressestelle weiter heißt, gegen 18.10 Uhr ein Reichsbannermann von unbekannten Tätern überfallen und tödlich verletzt. Heute nacht gegen 1 Uhr fand man, ebenfalls in Wuppertal, einen Mann mit einem Kopfschuß auf. — In Duisburg-Damborn wurde gestern gegen 23 Uhr ein Arbeiter in seiner Wohnung von unbekannten Tätern überfallen und durch einen Schuß schwer verletzt. Einen Kommunistenführer fand man heute gegen 4 Uhr nachts auf der Straße erschossen auf.

„Rote Fahne“ bis August verboten

Berlin, 8. März. Der Polizeipräsident hat das Verbot der „Roten Fahne“, das bisher auf einen Monat ausgesetzt war, um sechs Monate bis zum 25. August 1933 verlängert.

Wahl des Hamburger Senats vollzogen

Hamburg, 8. März. In einer Sonder Sitzung der Hamburger Bürgerschaft wurde am Mittwoch nachmittag die Wahl des neuen Senates vollzogen. Die nationalsozialistische Fraktion war in Uniform erschienen, von der SPD-Fraktion war niemand zugegen. Der Präsident teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß Bürgermeister Dr. Petersen sein Bürgerrecht niederlegt habe. Er gab weiter Kenntnis von einer längeren Erklärung der Kommunisten, in der scharfer Protest gegen die Senatswahl erhoben wird. Für die SPD-Fraktion erklärte der Abgeordnete Bödem, daß sich die Sozialdemokraten nicht an der Wahl beteiligen würden. Bei der Wahlhandlung wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei die vorliegende Liste, welche 12 Senatoren umfaßt, gewählt.

Anschließend erfolgte die Vereidigung der neuen Senatoren. Die 12 Mitglieder des neuen Hamburger Senats sind: Erster Bürgermeister Carl Vincent Kroghmann, zweiter Bürgermeister Dr. Burckhard-Rox, Senatoren: Alfred Richter, Dr. Rothberger, Dr. Osterding, von Altwörden, Dietrich Engelken, von Preffentim, Klevy, Witt, Stabenbogen und Dr. Matthäi.

Vant Mitteilung der Staatlichen Pressestelle hat der Senat in seiner sich an die Vereidigung anschließenden ersten Sitzung Senator Kroghmann zum Ersten Bürgermeister und Senator Dr. Burckhard-Rox zum Zweiten Bürgermeister gewählt. Zum Senatrat wurde Georg Ahrens ernannt. Die Geschäftsverteilung wird der Senat in einer morgen stattfindenden Sitzung vornehmen.

SS. im Königsberger Gerichtsgebäude

Königsberg, 7. März. Gegen 20 Uhr versammelte sich vor dem neuen Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge, in der man zahlreiche SS-Leute bemerkte. Eine Abordnung von etwa 20 SS-Leuten betrat das Gerichtsgebäude, um mit dem Oberstaatsanwalt und dem zuständigen Untersuchungsrichter über die Freilassung des seinerzeit unter dem Verdacht der Mitbeteiligung an den Zwischentritten im August verhafteten Chauffeur Philipp des NSDAP-Gauleiters Koch zu verhandeln. Nach zweistündiger Verhandlung wurde der Haftbefehl gegen Philipp aufgehoben. Bei seinem Erscheinen auf der Straße wurde Philipp mit dreifachen Helikufen begrüßt, von SS-Leuten auf die Schultern genommen und unter dem Beifall der Menge zum Auto gebracht, das ihn fortführte.

Ein SA-Jug beschossen

Breslau, 8. März. Als ein SA-Jug in Stärke von etwa 50 Mann heute morgen durch die Margarethenstraße marschierte, fielen, wie die Polizei meldet, plötzlich einige Schüsse aus dem Gewerkschaftshaus sowie anscheinend aus dem gegenüberliegenden Haus. Zwei SA-Leute erlitten Schussverletzungen. Ein zwanzigjähriger SA-Mann, der einen schweren Brustschuß erlitten hatte, starb während der Operation. Die SA besetzte sofort zusammen mit der Polizei das Gewerkschaftshaus. Bislang sind 11 Personen festgenommen worden. Der Personentransportwagen, der die fünf verletzten SA-Männer ins Krankenhaus schaffte, stieß mit einer Radfahrerin zusammen. Diese erlitt so schwere Verletzungen, daß sie starb.

Wie die Polizeipressestelle mitteilt, ist zu den Zwischenfällen von heute vormittag noch nachzutragen, daß bei der

Säuberung des Gewerkschaftshauses, aus dem geschossen worden war, der Sohn des Verwalters des Gewerkschaftshauses erschossen wurde.

In einer anderen Stelle der Stadt geriet um die Mittagsstunde ein Banarbeiter mit politischen Gegnern in einen Streit, in dessen Verlauf er einen Messerstoß in den Rücken und eine Schussverletzung erlitt, an deren Folgen er starb.

Aus Welt und Leben

Krebsanlage heilbar! Der Wiener Arzt Dr. S. Knopfmacher hat nach langen gewissenhaften Versuchen festgestellt, können, daß elektrische Wellen von hoher Frequenz die Krebsanlage im Blut beseitigen. Das Blut der Patienten wurde stets untersucht und da die besonderen Eigenschaften des Krebsblutes (Beruhigung der Fähigkeit Krebszellen aufzulösen und Antreten eines Stoffes, der Krebszellen vor der Zerstörung schützt) vorhanden waren, wurde die Behandlung mit elektrischen Wellen begonnen. Nach einigen Wochen hatte das Blut seine gesunden Eigenschaften wieder gewonnen, konnte Krebszellen auflösen und die Substanz, die den Krebs vor Zerstörung schützt, schwand. Dr. Knopfmacher fand außerdem, daß die Behandlung der Geschwülste mit elektrischen Wellen nicht nur Magen- und Darmgeschwülste günstig beeinflusst, und Schmerzen und Beschwerden beseitigt, sondern daß auch das Blut schon Erkrankter wieder gesunder. Im allgemeinen scheint man der neuen Entdeckung große Bedeutung beizulegen.

Englands Flotte nur mehr auf dem vierten Platz. Im Januar traten im britischen Seeschiffverkehr insgesamt 565 118 Bruttoregistertonnen ein, von denen rund 74 Prozent unter deutscher Flagge anliefen. Damit hat sich der deutsche Anteil um 4 Prozent gegen den Dezember und den Jahresdurchschnitt von 1932 erhöht. Die sonst an zweiter Stelle stehende englische Flotte wurde diesmal von der nordamerikanischen und niederländischen vom zweiten auf den vierten Platz zurückgedrängt.

Tropen Arbeitslosigkeit Rekrutemangel. Die englischen Arbeitslosen zeigen keine Lust, sich dem Militärdienst zu unterziehen, sodaß die englische Admiralität über Rekrutemangel klagt. Sie weist darauf hin, daß die Arbeitslosen lieber herumlungern, als den anstrengenden Soldatendienst zu tun, obwohl dieser gut bezoldet wird. Im Gegensatz zu England müssen in Deutschland jährlich Jahrlöse wegen Ueberfüllung vom Militärdienst zurückgewiesen werden.

Neue Mineralfunde in Deutsch-Ostafrika. Wie der Deutschen Kolonialgesellschaft geschrieben wird, sind im früheren Deutsch-Ostafrika größere Kupfervorkommen entdeckt worden. Sie waren den Eingebornen schon seit längerer Zeit bekannt; doch wußten diese ihre Fundstellen den Weißen zu verbergen. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Kupferanlage hängt davon ab, ob es deutschem Kapital gelingt, die bergbauliche Erschließung in die Hand zu nehmen. Dann würde nämlich für deutsche Arbeitslose manche Arbeitsgelegenheit sich finden lassen.

Wie man Millionär wird. Aber Levi hat es herausgefunden, wie man selbst in diesen launigen Zeiten ein Millionenvermögen ansammeln kann. Er begann als Kaufmann in Paris, als 16-jähriger Mitbegründer in Australien und landete schließlich mit 20 Jahren in London. Im Jahre 1927 begann er seine Millionenlaufbahn. Das kam folgendermaßen: Das englische Schwannt sah sich eines Tages im Besitz von 500 000 Militärtickets, die viel zu groß und nur für den linken Fuß geschneitten waren. Kein Kaufmann wollte diesen Posten abnehmen. Aber Levi erstand ihn aber für 6000 Pfund und leistete 600 Pfund Anzahlung. Von 250 000 Schuhen ließ er die Sohlen abtrennen und verteilte wieder einmünden. Damit hatte er 250 000 Paar brauchbarer Schuhe. Da die Bewohner Arabiens und des Kaukasus besonders große Menschen sind, bot unser werdender Millionär diese übergroßen Schuhe durch Agenten in diesen Ländern feil. Gewinn: 800 Prozent! Die übrigen Schuhe ließ er durch arbeitslose Schuster vertieren und verkaufte sie in Irland. Hier verdiente er das meiste. — 1928 verschimmelte bei der Ueberführung der Tische in einem Magazin 10 000 Paar Militärtickets. Aber Levi kaufte sie. Er mietete sich eine Trockendampfkammer. Innerhalb von zwei Tagen waren sämtliche Schuhe trocken. Sie wurden dann einer Londoner Schuhgroßhandlung verkauft. Gewinn: 2500 Prozent! — Als die berühmte englische Garde neue Pelze erhielt, kaufte unser geschäftstüchtiger Millionär die ausgemusterten schwarzen Lammfellmäntel. ließ sie ausleihen, andertrennen, chemisch reinigen und prima Zimmerpelze herstellen. Ein anderer Wol übernahm er drei große Schiffsladungen Militärbüchsen, die nicht mit Leder umfümt und daher unbrauchbar waren. Da Aber Levi einen ungeborenen Posten ausgemustertem schmaler Hosenriemen von

der französischen Armee erstanden hatte, ließ er damit die Handfläche fertigmachen.

Wirtschaft im Blick

Wieviel die Industrie der Landwirtschaft abkauft. Unläßlich der Ausdehnung der hiesigen Industrie, Ausfuhr „auf Not“ stellte Direktor Lange fest, daß die deutsche Industriebevölkerung der wichtigste Abnehmer für die deutsche Landwirtschaft sei. Nimmt sie doch allein 40 Prozent der landwirtschaftlichen Erzeugung Deutschlands auf. Die Kaufkraft der Industriebevölkerung hängt aber nicht zuletzt von der Ausfuhr ab. So gingen z. B. 1930/31 rund 35 Prozent der Nettoproduktion der deutschen Industrie ins Ausland.

15 Prozent der deutschen Bevölkerung leben von der Ausfuhr. Im Jahre 1931 lebten nach neuesten Feststellungen rund 5 Millionen Erwerbstätige von der Ausfuhr. Mit ihren Familienangehörigen waren es rund 10 Millionen Menschen. Das sind rund 15 Prozent der deutschen Bevölkerung. Es lebte also jeder 6. Deutsche von der Ausfuhr. Deutschlands Wirtschaftsaussicht hängt daher zu allererst davon ab, daß die Volkswirtschaft des Auslandes abgebaut werden, was nicht im Machtbereich Deutschlands liegt.

Chaos im Welthandel. Wie heillos der Welthandel verfahren ist, davon geben folgende Zahlen des Völkerverbundes ein trauriges Bild: Die Gesamtumsätze des Außenhandels haben 1932 abgenommen: in Deutschland um 2,9 Milliarden RM., in Frankreich um 22 Milliarden Franken, in England um 170 Millionen Pfund, in Italien um 6,9 Milliarden Lire, in den Vereinigten Staaten um rund 1,6 Milliarden Dollars. Der Ueberfluß der Handelsbilanz verschlechterte sich: in Deutschland um 1,9 Milliarden RM., in den Vereinigten Staaten um 77 Millionen Dollars. Der Einfuhrüberschuß Frankreichs stieg um 1,6 Milliarden Franken, der Italiens um 117 Millionen Lire. Nur England verkleinerte seinen Einfuhrüberschuß um 122 Millionen Pfund. Wenn das so weiter geht...



Neuartige Hochzeitsanzeige

Diese originelle Hochzeitsanzeige, die die Bilder der Vermählten enthält, erfährt ein junges Liebespaar, und es mag sein, daß diese praktische Methode sehr bald überall Nachahmer findet. Wie doch durch diesen lebenswichtigen „Ständchen“ allen Bekannten auf höchst einfache Weise die oder der „Künftige“ vorgestellt.

Sinweise

Sinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 50 Pfg. die Zeile berechnet.

Der Rundfunk im Tonfilm. Am kommenden Samstag, den 11. März, veranstaltet der Süddeutsche Rundfunk abends 8 Uhr in der Turnhalle in Wildbad eine Vorführung von Tonfilmen, die sich mit dem Rundfunk befassen. In Wild und Ton wird die große Bedeutung des Rundfunks für die Allgemeinheit eindringlich dargestellt. Es wird gezeigt, wie der Rundfunk sein Programm abwickelt, mit welchen technischen Mitteln dies geschieht und wie vielseitig seine Arbeit ist. Aber nicht nur an die Rundfunkhörer wendet sich diese Veranstaltung, sondern alle, die noch besette stehen, sollen erkennen, daß der Rundfunk heute zu einer Lebensnotwendigkeit geworden ist. Der geringe Eintrittspreis von 20 Pfg. wird es jedem ermöglichen, diesen überaus interessanten und unterhaltenden Vorführungen beizuwohnen. Es sei noch besonders erwähnt, daß die gesamte Einnahme der örtlichen Nothilfe zugewendet wird. Erwerbslose haben gegen Vorzeigen der Ausweisarte freien Eintritt. Die Turnhalle wird bereits um 7 Uhr geöffnet.

Wirt. Amtsgericht Neuenbürg.
 Eintragungen in das Handelsregister für Einzelfirmen:
 a) am 2. März 1933 Neueintragung:
 Firma Grenzjügmühle, Inhaber Adolf Vester, Stg Niebelsbach; Inhaber der Firma: Adolf Vester, Kaufmann in Birkenfeld.
 b) am 7. März 1933 Löschung:
 Bei der Firma Emil Kramer, Stg Dobel: Die Firma ist erloschen.

Neuenbürg. Empfehle la Kellerjülsen, Schinkenjülsen, Fleisch-Salat sowie sämtliche Fleisch- und Würstwaren in prima Qualität. Karl Eberle, Metzgermstr., Telefon 413. Lieferung frei Haus.	Birkenfeld. Pensionierter, mittlerer Beamter such 3 bis 4 Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage. Angebote mit Preis unter Schw. an die Agentur d. Bl.
---	---

Stempeltische
 Stempeltische
 Stempelständer
 Firmenstempel
 in allen Größen
E. Mees 'sche Buchhandl. „Neuenbürg“
 Der „Enztäler“ kann täglich bestellt werden

Jetzt ist es Zeit

Kur- und Hotelprospekte
 Prospekte für
 Pensionen und Gasthöfe

anfertigen zu lassen!

Unser auf Fremdenverkehr eingestellter Bezirk ist mehr denn je darauf angewiesen, durch Wort und Bild zu werben. Werbewert von Dauer besitzt nur ein textlich und technisch einwandfreier Bildprospekt.

Verlangen Sie zu kostenloser Beratung einen Vertreter unseres Hauses, welcher auch die Erledigung der photographischen Aufnahmen in die Wege leitet.

Spezialdruckerei
 für Kur- u. Hotelprospekte
 Fr. Biesinger, Neuenbürg - Telefon 404

Arnbach, den 8. März 1933.

Todes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter
Pauline Hermann,
 geb. Bauer,
 nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Karl Hermann, Spezereihandlung.
 Wilhelm Hermann.
 Familie Feig Näher.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr.

Schömburg, den 8. März 1933.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
Emma Rägle
 erfahren durften, sagen wir innigen Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

